

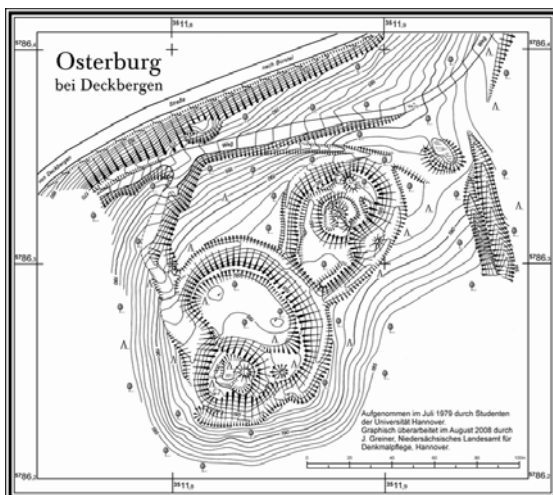


## Schaumburger Land: Von der Dynastenburg zur Residenz

Exkursion 24.10.2009 mit Schlossbesichtigung in Bückeberg und Wanderung

### Osterburg bei Deckbergen (Stadt Rinteln)

Bei der Osterburg handelt es sich um eine zweiteilige Befestigung, die von einem breiten achtförmigen Graben umschlossen ist. Im Südwesten ersteigt man am Spornende eine Kuppe, die sich 6 bis 7 m über die nördlich gelegene Vorburg erhebt. Die Flanken der Kuppe scheinen künstlich abgebösch zu sein. Das unregelmäßige Hügelplateau weist einen Randwall auf, unter dem die Ringmauer zu vermuten ist. An der höchsten Stelle ist ein rundlicher Schuttwall vorhanden, der die Stelle eines früheren Turmes bezeichnen dürfte. Aufgrabungen 1991 zeigten eine gerade Mauer von 3,6 m Länge (SW-NO), die auf einen rechteckigen Bau schließen lassen könnte. Östlich unterhalb der Kuppe liegt eine 12 auf 15 m große Terrasse, die den Spuren nach ebenfalls ein Gebäude getragen haben dürfte. Nördlich schließt sich, mit der Terrasse verbunden, eine bogenförmige Umwallung an, welche die ovale tiefer gelegene Vorburg einfasst. Größe des Innenraums 30 auf 50 m, Innenfläche gut 1.000 qm. Der Wall, im Westen aussetzend, ist nach innen um die 1 m hoch, fällt nach außen hin bis zu 5 m ab. Der vorgelegte Graben ist streckenweise in den Hang eingetieft, sodass eine vorwallartige Rippe stehen geblieben ist, die bis zu 2,5 m über die Grabensohle aufsteigt. Der Ausgang scheint über den Südosthang erfolgt zu sein. Wie später hinzugefügt wirkt der zweite Teil der Osterburg im Nordosten. Er nimmt deutlich auf den Graben der südlichen Teilburg Rücksicht. 15 m vom Graben der Hauptburg entfernt erhebt sich etwa 3 m hoch ein Hügel. Sein Plateau, durch Mardellen und Schüttungen als Standort von Baulichkeiten gekennzeichnet, hat einen Durchmesser von ca. 17 m. Vorburg und Hügel sind im Westen, Norden, Osten und Südosten von einem Graben eingefasst. Die Vorburg zwischen dem Hügel und dem Graben der Hauptburg wird im Westen und Südosten durch einen Wall zusätzlich geschützt, der im Nordwesten und Norden teilweise den Hügel umfasst. Gegen die Hauptburg im Südwesten setzt er jedoch aus. Die Größe der Vorburg beträgt 15 auf 22 m. Damit dürfte sie etwa eine Fläche von ca. 300 qm gehabt haben. Auffällig ist eine stets feuchte Wasserstelle 25 m östlich der nördlichen Teilburg. Weitere Hohlwegespuren und Wegetrassen befinden sich im Vorgelände nordwestlich und östlich der Burganlage. Vom Typ her ist die Osterburg mit den Burgen vom Typ Motte („Berglandmotte“) zu vergleichen. Auffällig ist der Ausbau als Doppelburg mit älterem Kern im Süden und jüngerem Ausbau, ebenfalls als Motte mit Vorburg.



Osterburg bei Deckbergen. Links Vermessung der Universität Hannover. rechts. Burg von Typ Motte (Teppich von Bayeux, nach 1066).

Funde: hochmittelalterliche Scherben, darunter eine gelbtonige Scherbe Pingsdorfer Art mit Streifen- und Gittermuster, Fragmente eines Kästchenbeschlags aus Bein mit Verzierungen, Knochenstücke, Mörtelreste, Hüttenlehm sowie eine Flintklinge und einen Feuersteinabschlag. Datierung 12. Jh.

1127/40 schriftlich bezeugt, im Besitz der Wunstorfer bzw. Freckenhorster Stiftsdamen Rasmoda und ihrer Schwestern Bertheide und Wicburga (Gattin des Edelherrn Mirabilis), der aus dem Erbe ihres „avunculus

Thuringus“ stammt („*Astertheberem et castellum prope illam villam situm*“). Spätestens mit dem Erstarken der Schaumburger Grafen Ende des 12. Jhs. verlor die Osterburg an Bedeutung und wurde allmählich aufgegeben.

## Burg und Schloss Schaumburg (Gmkg. Schaumburg, Stadt Rinteln)

Namengebende Burg der alten Grafschaft Schaumburg auf einer nach Süden vorgeschobenen Kuppe, dem Nesselberg. Ursprüngliche Burg auf dem oberen Burgplateau, ein gebrochenes Oval von knapp 100 auf 60 m, zur Weser hin errichtet worden. Unterhalb liegt nach Norden zum Wesergebirge hin die Vorburg, die vormals durch den „Wüsten Graben“ besonders geschützt war. Der Graben hat ursprünglich das gesamte obere Burgplateau umfasst. Im Osten führt ein Abschnitt des Grabens an der unteren Burg (Vorburg) entlang und mündet auf die von Osten kommende Zufahrt zur Schaumburg. Der Straßeneinschnitt gehörte zu dem Graben, der früher vor der Burg gegenüber der Gerichtslinde und der Gaststätte einst den Zugang zur Vorburg sperrte.



Schaumburg. Links Schaubild aus der Chorographia 1591. Rechts: Umzeichnung eines Planes von 1736.

Auf dem oberen Plateau noch Reste der Ringmauer, im Osten ein noch nutzbarer Eckturm. Der 1911/12 aufgeführte Bergfried steht am nördlichen Aufgang Ursprünglich als Torturm gebaut. Mittelalterlich die Keller des Hauptgebäudes der Burg (Palas), Ausbau in den 1580er Jahren. 1559 größere Bauarbeiten, 1560 der Krug vor der Schaumburg erbaut. Moderner Anbau 1963. Bei den Bauarbeiten im Untergrund Teile eines unterkellerten Gebäudes entdeckt, nicht näher dokumentiert.

Bei Baggerarbeiten 1963 Reste der ältesten Burgmauer gefunden (*opus-spicatum*-Technik), Fund zweier verzierter romanischer Kapitellfragmente (4. Viertel des 12. Jh.). 1953 bis 1956 waren im Norden des oberen Plateaus Mauerreste eines langgestreckten Gebäudes mit Unterkellerung aufgedeckt (der Zeit um 1400 zugeschrieben), teilweise sichtbar gemacht. Um oder nach 1390, unter Graf Otto I. von Schaumburg (1366-1404) ist die Burg den Quellen weiter ausgebaut worden. Ihm wird auch der ursprünglich als Torturm gedachte heutige Bergfried zugeschrieben, dessen Durchgänge 1637 zugemauert wurden. Ebenfalls wohl um 1400 der untere Torturm (Archivturm) und der ausgedehnte Mauerring der unteren Burg. Östlich des Archivturmes Fachwerkbau von 1613 an, der mit Teilen eines Osnabrücker Bürgerhauses erneuert wurde.

Chronikale Erstnennung 1110, als Edelherr Adolf „de Scowenburg“ von Herzog Lothar von Sachsen, dem späteren Kaiser (†1137), die Grafschaft Holstein verliehen bekam. Urkundlich 1119 erstmals belegt. Bis zu ihrem Aussterben 1640 im Besitz der Grafen von Schaumburg. 1647 hessisch, 1866 preußisch, durch Schenkung Kaiser Wilhelms II. seit 1907 im Besitz der Fürsten zu Schaumburg-Lippe.

## Schloss Arensburg bei Steinbergen (Stadt Rinteln)

Auffallend günstige Lage an einem wichtigen Pass. Baubegleitende Grabungen 1951 und 1964 anlässlich umfassender Umbauten des Schlosses. Anfangs (um 1300?) kleine Turmburg mit begleitendem Spitzgraben. Im 14. Jh. entstand eine erste etwa viereckige Ummauerung von ca. 27 auf 28 m Größe mit einem turmartigen „Steinwerk“ in der Südostecke. Im Norden und Süden weitere Bauten an der Ringmauer (14./15. Jh.). Spätere Ausbauten und Veränderungen im 16. Jh. Historisch-romantische Umgestaltungen 1819 bis 1825. Umbau in eine Hotel- und Restaurantbetrieb seit Anfang der 50er Jahre des 20. Jhs. zurück. Vorhanden im Kern noch als Erweiterung des „Steinwerkes“ der dreigeschossige Palas mit zweigeschossigem Fachwerkbau und polygonalem Treppenturm (Ende 16. Jh., Aufstockung 1820/25). Nördlich des Palas die Zehntscheune von 1592.

Wohl von den Herren von Arnheim angelegt, die aus der Gegend von Bückeberg ausweichen mussten. Ersten Nennung 1385 im Eigentum der Schaumburger Grafen. 1647 an Schaumburg-Lippe. 1940 an die Reichsautobahnverwaltung, um sie als Raststätte mit Gästezimmern herzurichten. Wesentliche Umbauten erst ab 1951. Seit geraumer Zeit wieder Privatbesitz, steht zum Verkauf (Stand: 31. August 2009).

### Schloss Bückeberg (Stadt Bückeberg)

Gründung der Bückeberg durch die Schaumburger Grafen dürfte kurz nach 1300. Erste Nennung 1304. Mitte des 14. Jhs. entwickelte sich im Anschluss an die Wasserburg ein Flecken mit Burgmannenhöfen, der erst im 16./17. Jh. seinen Aufschwung zur Residenzstadt nahm. Gräfliche Residenz. Zur Stadt: 1365 Weichbildrecht; Burgmanensitze; im 14. Jh. wohl schon Umwallung, um 1560 erneuert; 1609 Erhebung zur Stadt.



*Schloss Bückeberg Mitte 17. Jh. (Merian).*

Mittelalterlich: Bergfried im Nordosten, Teile der Kapelle (um 1395 bezeugt, Gewölbe Beginn 16. Jh.) und des Südflügels (Palas) (aus der Zeit Graf Ottos I., 1370-1404). Fünfeckige Grundrissdisposition des inneren Bereiches. Wohl ursprünglich viereckige Anlage, die später nach Süden erweitert wurde. Bergfried in der für Nordwestdeutschland typischen Eckposition. Größe 12,2 x 14,2 m, 3 m dick. Tor dicht daneben. Größere Bauarbeiten unter Graf Johann IV. (1498-1527). Um die mittelalterliche Burg lag die Vorburg bzw. das Vorwerk, Anfang des 16. Jhs. mit Wall und Zwingertürmen (Bastionen) befestigt, nach 1560 erheblich verstärkt. Unter Graf Otto IV. zw. 1560 und 1563 Ausbau zur Schlossanlage der Renaissance unter Einbeziehung der mittelalterlichen Teile (Baumeister Jacob Kölling u. Heinrich Schrader). Brand 1732 (Ost- u. Südflügel), Erneuerungen von 1894 bis 1898. Unter Fürst Ernst (1603-1608) kunsthistorisch bedeutende Ausstattung der Schlosskapelle sowie der 1862 erneuerte Goldene Saal. Nord- und Westflügel Trompetergang verbunden. Unter Graf Wilhelm (1748-1777) Erweiterung der Befestigungswerke, jedoch schon um 1793 niedergelegt. 1894 bis 1898 Anfügung eines weiteren Flügels neben dem Bergfried mit dem neobarocken Festsaal.

### Schloss Stadthagen (Stadt Stadthagen)

Gründung Stadthagens etwa um 1220 durch die Grafen Adolf III. oder IV. 1230 Siedlung erstmals bezeugt, erste Burgnennung 1244. Neben einem wichtigen Stadtor gelegen am SO-Rand der Stadt mit ihren zwei parallelen Straßenzügen und Markt. Aussehen der ursprünglichen Burg unbekannt, vielleicht Burg vom Typ Motte (vgl. Niveauunterschied zwischen Schlosshof und weiterer Umgebung), ggf. Turmburg oder Randhausburg. Um 1300 sind umfangreiche Bautätigkeiten Graf Adolfs VI. bezeugt. 1304 ein „Haus“ auf der Burg genannt. Torhaus des 15. Jhs. in Westflügel einbezogen. Süd- und Westflügel wohl auf älteren Fundamenten. Im Wesentlichen handelt es sich beim Schloss Stadthagen aber um einen Neubau des 16. Jhs. Zwischen 1533 und 1540 unter Adolf XIII. der West- und Südflügel, an ein Treppenturm (1536). Maßgeblich am Bau beteiligt Jörg Unkair. Unter Graf Otto IV. ab 1552 der Ostflügel, ab 1593 unter Adolf XIV. Bau des Nordflügels. Im 16. Jh. Verbreiterung des Schlossgrabens und Ausbau des Vorwerkes. Im 18. Jh. wieder bewohnt, bis 1785 Witwensitz. 1874 unter Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe umfangreiche Sanierungen. Seit 1920 Sitz des Finanzamtes. 1946 Eigentum des Landes Niedersachsen.



*Schloss Stadthagen (Plan 18. Jh.).*

LITERATURHINWEIS:

Historisch-Landeskundliche Exkursionskarte von Niedersachsen. Maßstab 1: 50 000.. Erläuterungsheft. Hildesheim 1985.  
 Husmeier, G. 2008: Geschichtliches Ortsverzeichnis für Schaumburg. Schaumburger Studien 68 = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 239. Bielefeld 2008.  
 Heine, Hans-Wilhelm 2009/10: Schaumburger Land – Burgenland Die mittelalterlichen Burgen der alten Grafschaft Schaumburg. Wegweiser zur Vor- und Frühgeschichte 29. Oldenburg 2009/10 (Ms. abgeschlossen, in Druckvorbereitung).



Herbst 2009

Dr. Hans-Wilhelm Heine  
 Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege  
 Ref. Archäologie  
 Scharnhorststr. 1  
 D-30175 Hannover  
 E-Mail: [hans.heine@nld.niedersachsen.de](mailto:hans.heine@nld.niedersachsen.de)  
 Tel: 0511/925-5353